



Moment mal!

## Faszinierender Anblick

Von einem der „vielen unglaublichen Urlaubsmomente auf unserer Tour durch Alaska im September vergangenen Jahres“ schreibt die Bremerin Martina Juhl zu diesem Foto. Zu sehen ist der „atemberaubende Mount McKinley“, von den Einheimischen Denali genannt, im gleichnamigen Nationalpark. Für Martina Juhl war es jedenfalls „ein absolutes Highlight.“

Wir haben Sie gebeten, uns Fotos Ihrer schönsten Urlaubsmomente zu schicken. Uns haben seitdem viele Einsendungen erreicht. Nach und nach veröffentlichen wir Ihre Momentaufnahmen. Wenn auch Sie auf einer Reise ein Motiv festgehalten und einen besonderen Moment erlebt haben, schicken Sie es uns. Schreiben Sie dazu, was Sie mit diesem Moment verbindet. Fotos und eine Erläuterung zu den Bildern senden Sie per E-Mail an [reise@weser-kurier.de](mailto:reise@weser-kurier.de).

TEXT: ML/FOTO: MARTINA JUHL

# Eine kleine Reise durch die Welt

**Bremer Reisen:** Das Indoor-Camping-Hostel Hafentraum in der Überseestadt wird gut angenommen

VON MARIE-CHANTAL TAJDEL

**Bremen.** Für die einen ist Campen der Inbegriff von Freiheit, für die anderen sind es dagegen Häfen, das Meer und die weite Welt. Lässt sich das denn miteinander verbinden? Ja, fanden Ulrich Möllmann und Claudia Geerken, und begannen vor etwa einem Jahr einen Plan zu entwerfen: Indoor-Camping im Hafenzentrum. Und weil es so schön passt, haben sie ihre neue Idee, den Hafentraum, neben ihre vielen anderen Ideen gepackt: Gleich nebenan an der Cuxhavener Straße 7 in der Überseestadt liegt der Schwarzlichthof, in dem Kinder und Erwachsene Minigolf spielen können. Um die Ecke sind außerdem der Hafentummel, ein Indoor-Jahrmarktspielhalle, und das Hafentheater. Am 1. März ist nun das Hafentraum dazu gekommen.

Erfinderisch sind die Vokalartisten, wie sie sich in ihrem künstlerischen Leben nennen, aus der Not heraus. „Als Künstler muss man immer schauen, wie man sein Geld verdient“, sagt Claudia Geerken. Also haben die beiden Schauspieler schon mal Modeschauen entworfen oder für den Robinson Club Roulette durch Europa gekarrt und die Mitarbeiter zu Croupiers ausgebildet. In Berlin ist Claudia Geerken schließlich auf den Hüttenpalast gestoßen. Das Indoor-Camping-Kon-

zept habe sie gleich begeistert, erzählt sie. Aus ganz Deutschland haben sie die alten Wohnwagen-Schätzchen zusammen geholt: Im bayerischen Hof finden sie einen Schäferwagen, in Gladbeck einen alten Camper, der noch aus DDR-Zeiten stammt und dessen Besitzer mit ihm von Festival zu Festival getingelt ist. Viele bunte Aufkleber überziehen ihn wie eine zweite Haut. So oder so sind es die vielen kleinen Details, die Claudia Geerken, Ulli Möllmann und Chefdesigner Matthew Schmidt liebevoll rund um die Wagen und Hütten angebracht haben. Von der Kanadahütte schaut ein ausgestopfter Bison auf die Frühstücksgäste hinunter, eine hölzerne Schiffstür mit Bullauge lehnt an der Wand zwischen den Toiletten, Seestücke, Anker und Tampen verzieren die Wände und ein Holzsteg verbindet die unterschiedlichen Behausungen.

„Wir wollten das Thema Hafen hier weiterführen“, sagt Claudia Geerken. Auch das passt, ist stimmig. Die beiden Hallen, in denen die elf kleinen Oldtimer-Wohnwagen, Hütten und Tiny Houses untergebracht sind, gehörten früher zu einer Stauerei im Überseehafen. Dort wurden Waren gelagert, also gestaut, bevor die auf die weite Reise nach Übersee gingen.

Die Reise von Hafennation zu Hafennation findet sich deshalb auch in den einzelnen Schlafstationen im Hafentraum wieder: Eng-

land zielt einen Union Jack, Vietnam erinnert an eine schilfbedeckte Hütte am Strand, Kanada lockt mit rustikalem Holzinterieur, Schweden punktet mit Ikea-Charme.

Das Konzept zieht bei den Reisenden. Sie kommen aus den Niederlanden, Dänemark, der Schweiz, Russland oder Chile – darunter viele Radtouristen oder Studenten, die an der Musikhochschule vorspielen. Auch Bremer haben schon in den kleinen Campingwagen übernachtet, um die neue Unterkunft in der Hansestadt auszuprobieren. Eine Hochzeitsgesellschaft, die in der Überseestadt gefeiert hat, hat gleich das ganze Indoor-Hostel gemietet. Und auch Familien übernachteten dort und loben, dass ihre Kinder im Hof ungestört spielen können.

„Wer hier übernachtet, sollte sich aber dessen bewusst sein, dass der Hafentraum ein Campingplatz ist, auch wenn er in einer Halle ist“, sagt Claudia Geerken. Das heißt, wer im Hafentraum übernachtet, bekommt wie auf einem richtigen Campingplatz auch etwas von seinen Nachbarn mit. „Man muss schon kommunikativ sein“, sagt die Betreiberin deshalb. Tische und Stühle stehen vor den Wagen und Hütten und sind meist nur wenige Meter von den anderen entfernt. Das muss man mögen. Letztens hatte Claudia Geerken sogar schon mal Gäste, die sich unbedingt mit anderen

unterhalten wollten und dann enttäuscht waren, dass am nächsten Morgen schon alle Gäste gefrühstückt hatten. „Das passiert auch“, sagt sie augenzwinkernd.

Was aber selbst Campingmuffel überrascht, sind die Betten. In den Oldtimer-Wohnwagen sind nämlich keine ausklappbaren, harten Schlafstätten, sondern ordentliche Matratzen, betont Claudia Geerken. „Es gibt Anrufer, die zunächst absagen wollen, weil sie denken, dass sie hier schlecht schlafen“, erzählt sie. Die lassen sich aber meist schnell umstimmen.

### Hafentraum

**Unterkunft:** Das Indoor-Camping-Hostel Hafentraum liegt an der Cuxhavener Straße 7 in der Überseestadt. Angeboten werden 33 Schlafplätze in elf Oldtimer-Wohnwagen, Tiny Houses und Holzhütten sowie ein Backpackerraum und ein Familienzimmer, in dem auch Hunde erlaubt sind. Die Räume kosten je nach Unterkunft zwischen 27 und 105 Euro, meist im Mehrbettzimmer. Die Unterkünfte können auch von Gruppen, Schulklassen oder Familien gemietet werden. Die können dann auch Specials mit Minigolf und Rummel buchen.

**Informationen** gibt es telefonisch unter 04 21/3038958 oder im Internet auf der Webseite [www.HafenTraum.de](http://www.HafenTraum.de). MCT



Klein, aber fein: die Oldtimer-Camper bieten Platz für gemütliche Betten. In den Tiny Houses ist etwas mehr Platz.

FOTOS: TAJDEL



## Wandern und genießen

**Besançon.** In der kleinen Stadt Dole in der französischen Region Burgund-Franche-Comté wird vom 27. bis 29. September das Schlemmerwochenende „Week-end gourmand du chat perché“ organisiert. Zugleich ist Dole der Startpunkt für die 300 Kilometer lange Streckenwanderung „Echappée Jurasienne“. Auf der Strecke, die in 16 Tagen zu bewältigen ist, gibt es weitere kulinarische Höhepunkte. Es werden Weinlagen durchquert und rund um Poligny und im Fort von Les Rousses werden Besucher in die Geheimnisse des berühmten Comté-Käses eingeweiht.

Neben der kulinarischen Seite ist der Wanderweg reich an landschaftlichen Höhepunkten. Vom Aussichtspunkt Pic de l'Aigle überblickt der Wanderer drei Naturseen. Die Wasserfälle des Herisson stürzen über insgesamt 280 Meter in die Tiefe. Ein markierter Fußpfad führt an zahlreichen Wasserfällen, -becken und Höhlen vorbei. Wälder, schroffe Steilhänge und Kerbtäler liegen an der Strecke der „Echappée Jurasienne“.

Der Felszirkus von Baume-les-Messieurs ist sowohl optisch als auch historisch ein Höhepunkt der Wanderung. In diesem Kerbtal vereint die Benediktinerabtei Saint-Pierre die romanische Wucht mit gotischer Eleganz. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen auch das Salzbergwerk von Salins und die Königliche Saline von Arc-et-Senans. Es gibt Möglichkeiten für den Gepäcktransport. An der Strecke gibt es mehr als 100 Unterkünfte, die Wanderer aufnehmen.

Weitere Informationen gibt es auf der Webseite [de.bourgognefranche-comte.com](http://de.bourgognefranche-comte.com).

### ANSPRECHPARTNER

**BERATUNG UND VERKAUF GESTALTETE ANZEIGEN**  
Telefon: 04 21/36 71-44 31  
Telefax: 04 21/36 71-44 32  
E-Mail: [reisemarkt@weser-kurier.de](mailto:reisemarkt@weser-kurier.de)

**ANZEIGENANNAHME KLEINANZEIGEN**  
Telefon: 04 21/36 71-66 55  
Telefax: 04 21/36 71-10 10  
E-Mail: [anzeigen@weser-kurier.de](mailto:anzeigen@weser-kurier.de)

**REDAKTION**  
Telefon: 04 21/36 71-39 65  
E-Mail: [reise@weser-kurier.de](mailto:reise@weser-kurier.de)

**INTERNET**  
[www.weser-kurier.de/reisemarkt](http://www.weser-kurier.de/reisemarkt)

# Große versus kleine Reiseveranstalter

Die Entscheidung zwischen den Anbietern hat mit Zielen und individuellen Urlaubsvorstellungen zu tun

VON PHILIPP LAAGE

**Wilhelmshaven/Hannover.** Viele Urlauber buchen bei einem der großen Reiseveranstalter. Was spricht für Urlaub mit einem der Großen - und was eher für einen Spezialisten? Diese Frage stellt sich vor allem, wenn die Reise Wünsche etwas spezieller sind.

„Im Markt gibt es etwa 1500 bis 1600 Mittelständler, dazu 90 große Mittelständler und 7 Großveranstalter“, erklärt Prof. Torsten Kirstges, Experte für Tourismuswirtschaft an der Jade-Hochschule in Wilhelmshaven. Ein Reisekonzern wie Tui hat zunächst einmal durch seine schiere Größe gewisse Vorteile. „Durch das Volumen beim Einkauf von Hotelleistungen können wir bessere Preise anbieten“, sagt

Stefan Baumert, Touristik-Geschäftsführer bei Tui Deutschland. „Aber das macht sich eigentlich nur bei den klassischen Badedestinationen bemerkbar“, sagt Kirstges. „Sobald eine Reise flexibel wird, spielt das keine Rolle mehr.“

Wer zum Beispiel eine Rundreise durch Südafrika möchte, hat die Wahl: Nicht nur alle großen Veranstalter bieten eine solche Reise an, es gibt auch zahlreiche Afrika-Spezialisten.

Chamäleon Reisen aus Berlin zum Beispiel hat sich auf nachhaltige Erlebnisreisen in Kleingruppen spezialisiert. Afrika ist einer der Schwerpunkte. „Die Kompetenz der großen Konzernveranstalter liegt vor allem darin, günstig die touristischen Kernleistungen

Flüge, Hotels mit Transfer zu verbinden“, sagt Chamäleon-Marketingleiter Hannes Schleicher. „Da wird hauptsächlich über Tagesreise- und Eckpreise geredet. Wir verkaufen unsere Reisen gar nicht über den Preis.“ Das bedeutet etwa auch, auf austauschbare Hotels eher zu verzichten: „In Namibia zum Beispiel gehen wir nicht in die Lodge mit 60 Zimmern, sondern in die kleine Farm für zwölf Gäste.“

Doch auch die Tui reagiert auf den Trend zu mehr Individualität: Zum Winter - naturgemäß Fernreisezeit - führt der Veranstalter die neue Marke Tui Tours ein. Von den derzeit rund 800 Rundreisen werden etwa 100 als Tui Tours angeboten.

Beim Thema Nachhaltigkeit bringt Chamäleon Reisen ein anderes Argument für den

kleinen Spezialisten: „Bei uns bleiben 70 Prozent des Reisepreises im Land, und das an der richtigen Stelle“, sagt Schleicher. „Das ist unser Verständnis von Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette.“ Bei den großen Veranstaltern bleibe der Hauptteil der Wertschöpfung im Konzern.

Wer es gerne maßgeschneidert haben will, den sieht Tourismusexperte Kirstges beim Spezialisten besser aufgehoben: „Kleine Veranstalter können sich sehr persönlich um Kundenwünsche kümmern.“ Die jeweiligen Produktmanager seien oft stark mit dem Reiseziel verbunden und für Kunden greifbar. „Wenn es bei der Reiseplanung komplizierter wird, habe ich unmittelbar die kompetente Person an der Hand.“

